

Aktiengesellschaft Kühnle, Kopp & Kausch

Sitz der Verwaltung: (22b) Frankenthal (Pfalz), Friedrich-Ebert-Straße 16

Drahtanschrift: Maschinenkessel Frankenthal.

Fernruf: Sammel-Nr. 21 11.

Postcheckkonto: Ludwigshafen 419.

Bankverbindungen: Landeszentralbank von Rheinland-Pfalz, Frankenthal (Kto.-Nr. 512/82); Allgemeine Bankgesellschaft, Mannheim; Industrie- u. Handelsbank, Ludwigshafen a. Rh.; Rheinische Kreditbank, Frankenthal; Frankenthaler Volksbank A.-G., Frankenthal.

Gründung: Die Gründung erfolgte am 4. April 1899 unter der Firma „Frankenthaler Kesselschmiede und Maschinenfabrik Kühnle, Kopp & Kausch A.-G.“ mit einem Grundkapital von M 1,5 Mill. (siehe auch „Aufbau und Entwicklung“). 1909 Änderung der Firma in die jetzige.

Zweck: Betrieb einer Maschinenfabrik u. des Apparatebaues sowie die Aufnahme und der Betrieb aller Fabrikationszweige und Handelsgeschäfte, die mit dem vorstehend angegebenen Gegenstand des Unternehmens irgendwie in Verbindung stehen. Die Gesellschaft ist berechtigt, im In- und Ausland Zweigniederlassungen zu errichten, sich bei anderen Unternehmungen des In- und Auslandes zu beteiligen, solche Unternehmen zu erwerben und zu errichten sowie alle Geschäfte einschl. von Interessengemeinschaftsverträgen einzugehen, die geeignet sind, den Geschäftszweck der Gesellschaft zu fördern.

Erzeugnisse: Dampfturbinenbau: Dampfturbinen bis 2000 kW; Gebläsebau: Turbogebläse für Luft und Gase; Axialgebläse „Bauart Schicht“ als Saugzug-, Unterwind- und Grubenventilatoren; Apparatebau: Verdampfer „System Vogelbusch“, für Druck und Vakuum; Apparate für die chemische Industrie aus Stahl, nichtrostendem Stahl und NE-Metallen; homogene Auskleidungen mit Blei.

Vorstand: Dr. sc. pol. Fritz C.W. Kausch, Freinsheim; Dr.-Ing. Kurt Winkler, Frankenthal; Dipl.-Ing. Wilhelm C.H. Graef, Großkarlbach, stellv.; Dipl.-Ing. Theo Heim, Frankenthal, stellv.

Aufsichtsrat: Kommerzienrat Karl Foerster, Frankenthal, Vorsitz; Dr. jur. Richard Schaffner, Landgerichtsdirektor i. R., Freinsheim, stellv. Vorsitz; Bergassessor Wilhelm Kesten, Gelsenkirchen; Bankdirektor Dr. jur. Wilhelm Rohn, Mannheim; Professor Dr.-Ing. Anton Staus, Pullach bei München.

Abschlußprüfer: Allgemeine Revisions- und Verwaltungs-Aktiengesellschaft, Frankfurt (Main).

Geschäftsjahr: 1. Oktober bis 30. September.

Stimmrecht der Aktien in der H.-V.:

Je nom. RM 100.— = 1 Stimme.

Satzungsgemäße Verwendung des Reingewinns:

Der Reingewinn, der sich nach Vornahme von Abschreibungen, Wertberichtigungen, Rückstellungen und Rücklagen ergibt — einschl. der Einstellung in die gesetzl. Rücklage, die nach Hundertsätzen des endgültigen Reingewinns zu berechnen ist — wird unbeschadet der über Unkostenkonto zu verbuchenden Gewährung von zugesicherten Gewinnanteilen an den Vorstand wie folgt verteilt:

1. zunächst erhalten die Aktionäre bis zu 4% des auf ihre Aktien eingezahlten Betrages;
2. sodann erhält der A.-R. einen Gewinnanteil von 10%;
3. der Rest wird an die Aktionäre verteilt, soweit die H.-V. keine andere Verwendung bestimmt.

Zahlstellen: Gesellschaftskasse; Allgemeine Bankgesellschaft, Mannheim; Industrie- u. Handelsbank, Ludwigshafen a. Rh.; Rheinische Kreditbank, Frankenthal; Frankenthaler Volksbank A.-G., Frankenthal.

Aufbau und Entwicklung

Das Unternehmen wurde am 4. April 1899 durch die Vereinigung der drei Firmen: „Kühnlesche Maschinenfabrik“, „Dampfkesselschmiede Hans Kopp“ und die „Frankenthaler Kesselschmiede Velthuysen & Co. G.m.b.H.“ zur „Frankenthaler Kesselschmiede und Maschinenfabrik Kühnle, Kopp & Kausch Aktiengesellschaft“ gegründet.

Die „Kühnlesche Maschinenfabrik“ wurde am 3. Februar 1774 mit Genehmigung des damaligen Kurfürsten von der Pfalz, Karl Theodor, als Handwerksbetrieb von dem Glocken- und Feuerspritzengießer Georg Friedrich Schrader aus Worms in Frankenthal errichtet.

Er übte sein Gewerbe mit bestem Erfolg bis zu seinem Tode im Jahre 1804 aus. Der Betrieb wurde von seinen Erben weitergeführt und 1845 an den Glockengießer und Mechanikus Georg Hamm verkauft. Im Zuge einer Betriebsvergrößerung verband sich Georg Hamm etwa im Jahre 1847 mit Georg Adam Kühnle, dessen Name heute noch in der Firma weiterlebt. Die politischen Wirren 1848/49 trennten Hamm von Frankenthal und Kühnle übernahm die Leitung des Unternehmens. Im Jahre 1859 wird Kühnle Alleininhaber der „Kühnle'schen Maschinenfabrik“, durch dessen Initiative die Umwandlung des ehemaligen Handwerksbetriebes in ein Industrierwerk erfolgte. Nach dessen Tod, im Jahre 1863, blieb das Werk in Familienbesitz, jedoch wurde der nachmalige Kommerzienrat Hermann Mündler als Teilhaber aufgenommen, der das Unternehmen fast bis zur Jahrhundertwende erfolgreich weiterführte.

Die „Dampfkesselschmiede Hans Kopp“ wurde im Jahre 1856 von dem Begründer der Frankenthaler Zuckerfabrik Stephan Clossier errichtet und ging 1879 in den Besitz des nachmaligen Kommerzienrates Hans Kopp über.

Die „Frankenthaler Kesselschmiede Velthuysen & Co.“ wurde 1860 gegründet und im Jahre 1896 von dem Ingenieur Rudolf Kausch erworben. Die Kesselschmiede von Kausch hatte schon frühzeitig ein Verfahren zur homogenen Verbleiung schmiedeeiserner Gefäße entwickelt.

Alle drei Stammfirmen zählten zu den Lieferwerken der Badischen Anilin- und Sodafabrik, deren Ausbau starke Impulse gab. Diese technische Zusammenarbeit — vielleicht auch wirtschaftliche Erwägungen — führte zu einer Fühlungnahme über ein Zusammengehen der drei Firmen, aus der dann im Jahre 1899 die Gründung der A.-G. erfolgte.

Nach dem Tod von Hermann Mündler im Jahre 1898 übernahm der Ingenieur und spätere Kommerzienrat Karl Foerster die Maschinenbauabteilung der A.-G. Unter seiner weit-sichtigen Leitung entstand um die Jahrhundertwende am Rande der Stadt ein neues Werk, das allmählich die an mehreren Stellen verstreuten Werkstätten der drei Gründerfirmen aufnahm und modernisierte.

1905: Übernahme einer Lizenz von Prof. Rateau, Paris, auf den Bau von Turbogebläsen und Turbokompressoren nach dessen Schutzrechten. Damit war der Grund für eine neue Entwicklung gelegt, die für das Unternehmen von höchster wirtschaftlicher Bedeutung wurde.

1908: Ausscheiden von Hans Kopp aus dem Vorstand der A.-G.

1909: Änderung der Firma in „Aktiengesellschaft Kühnle, Kopp & Kausch.“

1910: Rudolf Kausch schied durch den Tod aus der Gesellschaft aus. Karl Foerster wurde alleiniges technisches Vorstandsmitglied.

1916: Übernahme der „Elektra Dampfturbinengesellschaft m. b. H.“, Karlsruhe.

1919: Verlegung des Betriebes der Dampfturbinenabteilung von Karlsruhe nach Ladenburg am Neckar.

1925: Das Programm des Apparatebaues wurde durch die Lizenz auf einen besonders günstig konstruierten Verdampfer (Bauart Vogelbusch) erweitert. Dieses Baumuster befruchtete den Apparatebau dermaßen, daß allmählich der Kesselbau aufgelassen wurde.